

ATELIER  
KONZERT

15

SONNTAG

4.11.12 | 17.00

St. Johans-Vorstadt 16  
4056 Basel

www.badertscher.fr

# Aller- liebste Mama ...

POST UND MUSIK

# Carissima

# sorella

VON

JOANNES

# mia ...

CHRYSOSTOMUS

HANS HOLLMANN  
AUSWAHL UND SPRECHER

WOLFGANGUS

THEOPHILUS

ERSTER ABEND

# Gnädigster Landes Fürst und Herr Herr!

ANNE DE DADELSEN  
KLAVIER

CATERINA NÜESCH-CORVINI UND  
FRANZISKA BADERTSCHER  
FLÖTEN

## *Allerliebste Mama ... Carissima sorella mia ... Gnädigster Landes Fürst und Herr Herr!*

Nicht so sehr ihre Anzahl, mehr als 500 sind erhalten, ist das Besondere an den Mozart-Briefen, schliesslich fand die gesamte Kommunikation von einander entfernten Menschen, für die uns heute Telefon, Fax, SMS, E-Mail, Facebook, Twitter, usw., zur Verfügung stehen, damals nur auf den Bögen der Briefe und durch Botenworte statt, doch zu den vielen Geheimnissen in Mozarts Leben führte bereits die noch nicht beantwortete Frage, wann in diesem kurzen Leben, neben den Notenbergen, die er komponiert hat, Mozart auch noch alle diese Briefe schrieb, und diese Frage stellt sich umso nachhaltiger, als man ausgerechnet hat, dass, allein um sein musikalisches Werk zu notieren, er Tag und Nacht hätte schreiben müssen; Fragen, die nicht erschöpfend beantwortet werden können.

Fest steht indessen, dass hier einer – abgesehen von den Episteln an die Obrigkeiten, und selbst in ihnen hapert es immer wieder mit dem zeitgenössischen, vorgeschriebenen Stil wie er sich etwa in den Briefen Leopold Mozarts, des Vaters, spiegelt – dass eines der grössten Genies der Menschheit nicht nur als geniales Kind, sondern bis in seine letzten Tage so geschrieben hat, wie er geredet hat. Lesen wir diese Briefe laut, hören wir Mozart reden, argumentieren, polemisieren und albern, wir hören, wie er andere Musiker lobte und über sie lästerte, wie er Frauen charmiert hat und wie er ihnen ordinär kam; wir hören ihn schimpfen, wir erleben, wie es klang, wenn er sich klein machte und um Geld bettelte, wir hören ihn mit seiner Frau turteln und wie er über den Tod gesprochen hat; der Mensch Joannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus taucht vor uns auf. Mozart hat mit diesen Briefen seine intime Autobiografie geschrieben, das ist das Besondere an ihnen, und dadurch unterscheiden sich seine Briefe von denen anderer Grosser.

Wegen der Vielfalt der Gedanken und der Fülle der Themen, und weil wir jeden Brief in bezüglichem Dialog mit Mozarts Musik setzen, teilen wir die Briefe an zwei Abenden mit. Der erste Abend eröffnet mit Briefchen und Postskripta des Dreizehnjährigen und endet mit einem Brief an die Augsburger Base, 1779. H. H.

Nächstes Konzert

So, 13.1.2013, 17 Uhr

Musik von W.A. Mozart  
und A. Reicha

Gli staccati  
Bläserquintett,  
Christian Thurneysen,  
Klavier

Freiwilliger Kostenbeitrag